

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 90 (2015)
Heft: 1

Artikel: Polen stärkt Ostfront
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Polen stärkt Ostfront

In Polen wird eine historische Ausrichtung grundlegend verändert: Verteidigungsminister Siemoniak kündigt an, verstärkt Soldaten an die Ostgrenze des Landes zu verlegen. Der Grund liegt auf der Hand: Präsident Putin bedroht Polen wie einst die Zaren und Stalin.

«Die geopolitische Situation hat sich verändert», führte Verteidigungsminister Thomasz Siemoniak aus. «Wir haben die grösste militärische Krise seit dem Kalten Krieg, und wir müssen daraus Schlüsse ziehen.»

An der Westgrenze

Obwohl Polen 1999 der NATO beitrug, sind die meisten seiner 120 000 Mann immer noch entlang der Westgrenze stationiert. Dies ist ein Relikt des Kalten Krieges, als Polen zum Warschauer Pakt gehörte und die NATO als Feind ansah.

Mindestens drei Stützpunkte im Osten des Landes werden jetzt massiv verstärkt: Bis 2017 soll ihre Kapazität zu 90 Prozent ausgelastet werden – statt bisher nur zu 30 Prozent. Gleichzeitig wird auch robustes militärisches Gerät dorthin verlegt.

Die Auslastung zu nur knapp einem Drittel an Standorten wie des Luftabwehrverbandes in Siedlce war bisher in der militärischen Planung so vorgesehen. Nur für den Kriegsfall galt, dass 100 Prozent der möglichen Soldaten an die Stützpunkte verlegt werden.

Effizienter werden

Siemoniak sagte, die Entscheidung sei nicht nervös oder radikal. Vielmehr gelte: Wegen der Bedrohung müssen die Truppen im Osten Polens effizienter werden.

Mitte September 2014 trat in Warschau die neue Ministerpräsidentin Ewa Kopacz



Grafik: NATO

Die polnischen Streitkräfte verlegen ihr Schwergewicht vom Westen in den Osten.

ihr Amt an. Kopacz beförderte Siemoniak zum stellvertretenden Ministerpräsidenten – mit der Begründung, dass die Armee gestärkt werden müsse. In der Regierungser-

klärung forderte Kopacz eine pragmatische Politik, die keine Konfrontation mit Russland provoziere, aber dennoch die eigene Sicherheit stärke. *dw.*

USA verlegen F-16 auf den Stützpunkt Lask



F-16-Maschinen: Robustere Präsenz.

Auf dem polnischen Luftwaffenstützpunkt Lask sind F-16-Jäger der amerikanischen Streitkräfte eingetroffen.

Die Kampfflugzeuge gehören der 555. Jägerstaffel vom Luftstützpunkt Aviano in Italien an. Insgesamt werden zwölf Maschinen von Italien nach Polen verlegt.

Verstärkungen erfolgen auch zu Lande. Die Präsenz der USA und der NATO wird vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Spannungen mit Russland und Präsident Putin intensiviert.

Könnte Berlin helfen?

Der polnische Verteidigungsminister Tomasz Siemoniak zweifelt an der Kampfbereitschaft der deutschen Bundeswehr. Auch Polen kennt die Ausrüstungsmängel der Deutschen.

Pleiten, Pech und Pannen beim deutschen Militär werden von den Polen mit Sorge registriert. In Warschau kursiert die Frage: Können die Deutschen im Fall einer über die Ukraine hinausgreifenden russischen Aggression noch so kämpfen, wie es der Artikel 5 der NATO-Charta verlangt?